Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 25

Artikel: Die Kaiserparade am 4. Juni in Wien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94737

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf die Unterhaltungskoften üben einen wesentslichen Ginfluß aus die geographische Lage des Despot, die Bodenbeschaffenheit desselben, die Arbeitspreise und Bachtbeträge. Je älter die Depots sind, je günstiger sind die Lettern. So eristirt natürlich eine große Differenz zwischen den Pachtverträgen, die in den Zwanzigerjahren abgeschlossen worden und jest noch unverändert in Kraft sind, und den neuern Depots, wo die Domänen erst in den Sechzigerjahren gepachtet wurden, die natürlich ganz anders bezahlt werden mußten. Mit unsern Verhältnissen verglichen, mußten wir mehr diese Lettern ins Auge fassen.

Die Abgabe ber Remonten an die Truppen findet immer im Sommer und herbst statt. Der Termin bazu wird schon längere Zeit vorher genau festgesett, so daß der Administrator zur Erfüllung der Aufgabe, die Pferde wohlgenährt, gesund und feblerfrei abzuliefern, seine Anordnungen geben kann. Bur Berhütung einer nachtheiligen Wirfung tee schrossen Warschels von der Grünfütterung zur trockenen Marschverpstegung werden die Remonten schon acht Tage vor dem Abgange zum allmäligen Uebergang neben dem Grünfutter mit hafer und heu verpstegt.

In den meiften Depots beforgt die Abgabe ber Remonte=Inspektor selbst, und wo ihm dies nicht möglich ift, läßt er fich burch die Ankaufekommis= fionen vertreten. Bur Uebernahme fommt von jedem Regiment ein Offizier mit ber entsprechenden Un= zahl Mannschaft. An dem gleichen Tage kommen immer nur die Detachemente der gleichen Waffen= gattung. Es wird burch ben Inspettor je bie Un= gahl der Remonten für ein Regiment aufgestellt, möglichft gleichmäßig ausgeglichen, wonach bie Offi= ziere, um möglichst unparteifch zu fein , zu losen haben, welche Aufstellung ihnen zufällt. Unbrauch= bar oder makelhaft gewordene Remonten werden nicht aufgestellt, sondern ausgemustert und meistbie= tend verkauft. Die Arbeiteguge in den Depots mer= ben meiftens mit benfelben ergangt.

Beim Regiment verbleiben die Remonten 11/2 Jahre als folde. Sie werden aber gleich ben Schwadronen jugetheilt und bei benfelben abgerichtet. Es ift bies immer die neue hoffnung ber Schwadron. Meisten= theils ift es ber Schwabronstommandant felbft, ber fich mit benfelben beschäftigt ober betraut me= nigftens nur einen erfahrnen, tuchtigen Offizier ba= mit. Fur bie Abrichtung werben meiftens nur tuch= tige Unteroffiziere, ober gute Reiter, die speziell fur dies Fach ausgebildet werden, verwendet. Die Dref= fur wird gang fuftematifch betrieben und in feiner Rich= tung überfturgt. Die preußische Ravallerie bat icon langft bie Erfahrung gemacht, bag ein in feiner Jugend mit Geduld und Renntnig vollftandig breffirtes Pferd spater um so viel mehr Jahre ange= nehme Dienste leiftet. - Im ersten Jahre werden die Remonten immer noch mit Schonung geritten und erft im zweiten Binter fertig breffirt. Rach bie= fen 11/2 Jahren werben fie in bie Schwadronen eingestellt und konnen bann auch leicht Alles mit= machen und ebenfo aushalten. (Forts. folgt.)

Die Raiserparade am 4. Juni in Wien. (Original-Correspondeng).

Bir glauben, ben Lefern ber "Schweizerifchen Militar=Beitung" einen Dienft ju erweifen, wenn wir uber bie am 4. Juni auf ber Schmely bei Wien fattgehabte Raifer = Parabe ausführ= lich berichten. Wohl wiffen wir, und wollen bamit gleich von vorne berein einem auscheinend gerechtfer= tigten Ginwurfe begegnen, bag ber Paradeplat nicht ber Ort ift und ber Parabemarich faum Belegenheit bieten burfte, um ju geigen , mas eine Armee ju leiften vermag. Immerbin erlaubt bie Saltung einer fo großen Truppenmaffe, ihr mehr ober weniger fo= lides Aussehen, strammer Borbeimarsch u. f. w. icon ein annäherndes Urtheil in Bezug auf Die Tüchtigkeit und ben militärischen Werth ber para= birenden Truppen. Wir wollen hier nur an bas treffliche Aussehen und die vorzügliche Saltung ber VIII. Divifion auf bem Felde bei Gogau erinnern und den unbefangenen militarischen Buschauer fra= gen, ob fich bei ibm nicht unwillfurlich ein gunfti= geres Urtheil und Borgefühl beffen, was die ftramm und lautlos baftebende Divifion im Ernftfalle lei= ften fann, bilben wird, als wenn eine unruhige, plaubernde, ihre Waffen achtlos tragende, mit einem Worte fich "non chalant" benehmende Division vorgeführt wurde? Und fo glauben auch wir, ben Eindruck, welchen das ftattliche öfterreichische Urmee= Corps auf une machte, babin pracifiren ju konnen, daß wir fagen :

"Die österreichische Armee macht einen vorzüg= lichen Eindruck; erist ernst, friegerisch und fern von allem Flitterwerk, fast möchten wir sagen "Barade= Eitelkeit". — Es ist ersichtlich, daß die Desterreicher seit ihrem unglücklichen Felbzuge von 1866 unausgesist an ihrer Neubildung gearbeitet haben. — Der Anblick des stramm bastezhenden und stolz und sicher vorbeidesilirenden Armeez Gorps zwingt dem militärischen Zuschauer Resibest und Bewunderung ab."

Man hat fich in letter Zeit über die öfterreichische Armee vielleicht nur zu oft falfche Borftellungen ge= macht. Beil fie in ihrem letten Feldzuge Un = glück - und nichts als biefes - hatte, fprach und fpricht man öfter von ihr, ale ob fie nie mehr ben Lorbeer bes Sieges um ihre gahnen winben fonne. — Richts fann abgeschmackter und fehler= hafter sein, als eine berartige Borftellung! - Unb — sagen wir — hat nicht bie ausgezeichnete, brave öfterreichische Artillerie, trop bes allgemeinen, von der Armee felbst unverschuldeten Unglude, burch ihre Leiftungen im Sechsundsechsziger-Feldzug einen hohen, ftrablenden und unverganglichen Ruhm ba= vongetragen, vor welchem bie preugischen Rameraben gang bescheiben gurucktreten und falutiren muffen ? Wer wurde es ju laugnen magen?

Die Tüchtigkeit bes Menschenmaterials, aus bem bie österreichische Armee zusammengesest ift, steht außer allem Zweifel, unt die Kaiserparabe hat ein frangösisches Blatt mit beffen alberner, absurber Bemerkung, "in politischen Fragen brauche man mit

"ber öfterreichischen Armee nicht mehr zu rechnen, "es gebe keine öfterreichische Armee mehr", glanzend abgeführt.

Der Parabemarsch und bie Parade überhaupt mag von dem Fachmann mit einer gewissen Geringsichätung behandelt und abgethan werden, es mag ferner hundertmal behauptet werden, nach den Friesbensmanövern sei niemals ein Schluß auf die Kriegstüchtigkeit des Heeres zu ziehen, so ist hier der Ort nicht, um die Richtigkeit dieser Ansicht zu untersuchen; wir wollen nur darauf hinweisen, daß es für jedes Land von unberechendarer Wichtigkeit ist, den Nachdaren ab und zu in der Borführung eines Theils seiner Wehrkraft ad oculos zu demonstriren, daß man auf militärischem Gebiet nicht zurücklied und daher im Stande ist, etwaige freundnachdarliche Zumuthungen oder Uebergriffe gebührend zurückzusweisen.

Aus biesem Gesichtspunkte haben bie Paraben von Gogau und auf ber Schmelz ihre politische Bebeutung; beibe Lander haben trot ihrer eminent fried-lichen Politif es nicht verfaumt, einen Theil ihrer Deeresmacht bem Austande vorzuführen. Das Bilb ift an sich friedlich; ber fremde Juschauer liest aber zwischen den Zeilen und weiß, daß in beiben Lanbern hunderttausenbe bereit stehen, dem unberufenen Eindringling mit blutigem Ropfe heimzuleuchten.

Die österreichische Parade bot ein großartiges Bilb. Da seit bem Tage, an bem ber Leichnam bes Siegers von Custozza und Rovarra, bes Feldmarsschalls Radesten, zum Nordbahnhof getragen wurde, Wien kein ähnliches militärisches Schauspiel gesehen hatte, so war es nicht zu verwundern, daß das schaulusstige Publikum ein stärkeres Contingent stellte, als die paradirende Armee, und badurch dem stattlichen Bilde einen lebhaft bewegten Rahmen verlich. Seit dem berühmten Lager von Olmütz im Jahre 1852 und der großen Kaiserparade auf der Ebene von Berona im Jahre 1862 sah Desterreich niemals bei irgend einer festlichen Gelegenheit eine solche Machtsentwicklung, wie auf der Schmelz am 4. Juni.

Balt es boch, bem hohen Gafte bes Raifere, Gr. Majestat bem Raifer Alexander II. von Rugland, burch die hochft mögliche Daffenentfaltung eine mi= litarifche Feier zu bereiten! Die gegenwartigen politischen Berhaltniffe beiber machtigen Reiche mogen fein, wie fie wollen, gewiß ift, bag in bem Augen= blid, ale unter ben Tonen ber ruffifchen Bolfehumne bie beiden Raifer bie Front abritten, die Erinne= rung an die einstige ruhmvolle Waffengenoffenschaft bie öfterreichischen und ruffischen Difigiere befeelte. Wem follte es nicht vor ber Seele gefchwebt haben, bag in allen großen, entscheibenben Momenten bie Fahnen Desterreichs und Ruglands im gleichen la= ger flatterten und bie Armeen biefer beiben Nach= barreiche auf berfelben Seite als treue Allirte fochten!!

Das um 8 Uhr Morgens "en parade" aufgestellte Armee-Corps, unter bem Befehl bes Felt-Zeug= Meisters Baron Marolcic, war in fünf Treffen formirt (mit ber Front nach Süben, gegen Schönsbrunn).

Bunkt 81/2 Uhr erschien ber öfterreichische Raifer und nahm vom kommanbirenden General die Melbung entgegen. In der zahlreichen Suite erregte die malerische Erscheinung des Fürsten Nikita von Montenegro besondere Aufmerksamkeit.

Als enblich ber russische Kaiser (in österreichischer Feldmarschallsuniform) nach einigem Warten ersichien, gefolgt von brei Tscherkessen in rother Unisform, auf gleichgezeichneten, interessanten Gisenschimmeln, übernahm der Kaiser Franz Joseph das Kommando, kommandirte mit weithin tönender, fester Stimme die Honneurs und sprengte seinem hoben Gaste entgegen. Der Kaiser Alexander reichte ihm dankend die Hand und ritt mit ihm die Front ab. Eine Suite von ca. 4—500 Offizieren aller Armeen und aller Grade, wie sie reicher und glänzensber nicht gedacht werden kann, schloß sich den beiden Majestäten an.

Nach bem Abreiten ber Front, welches über brei Biertelstunden dauerte, obwohl die Truppen in Massen concentrirt waren, begann das Defiliren. — Der Borbeimarsch erfolgte in auf ganze Distanz gesöffneten Abtheilungen mit Compagniefront; die Arstillerie in Batterien zu vier Geschützen, die Cavalslerie in Zügen.

Der Raifer feste fich an die Spite, falutirte, noch weit von dem Musterherrn entfernt, mit vollendeter Grazie und Eleganz breimal und hielt dann zur Rechten bes Czaren, eine Pferbekopflänge zuruck, mit gesenktem Degen mahrend bes zwei Stunben währenden Defilirens.

Buerst kamen die Böglinge der Militar=Akademieen, die begeisterte Jugend der Armee, ihre Hoffnung und Zukunft, welche in guter, mannlicher Haltung vorbeimarschirten, dann folgten die technischen Eruppen, die Infanterie=Brigaden mit den Jägern voran, die fahrende Artillerie, die Cavallerie=Batterien und zulest bildete der imposante Borbeimarsch der 72 Zuge zählenden Cavallerie=Regimenter den Schluß.

Die Artillerie und die Cavallerie mußten zweimal befiliren; zum zweiten Mal nahm die Lettere im raschen Tempo die angebrachten Hindernisse: einen breiten Wassergraben, eine steile Rampe abwärts, eine solche aufwärts, einen flachen Sprunggraben und endlich eine feste Barriere, und bewies durch diese vorzügliche Leistung, daß sie ihr altes Renomme sich wohl zu bewahren gewußt hat. Ihre mit merkmürdiger Präcision und großem Elan ausgeführten Bewegungen verdienten und erlangten jede Anerstennung.

So endete die vom iconften Wetter begünstigte Barade auf ber Schmelz und wird jedem militarischen Besucher der Weltausstellung einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen haben.

Eidgenoffenschaft.

Bundesrevision. Der Bundesrath hat vor einigen Tagen ben von ihm burchberathenen Entwurf einer neuen Bundesversfassung ber Deffentlichkeit übergeben. Wohl auf keine Bestimmungen bes Entwurfs war bas Publitum im Allgemeinen so sehr gespannt als auf die barin enthaltene Lösung ber militärtichen